

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 13

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb: Ergänzungsbauten des Armeeausbildungszentrums Luzern

Der Regierungsrat des Kantons Luzern veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für Ergänzungsbauten des Armeeausbildungszentrums auf dem Kasernenareal in Luzern. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1993 Wohn- oder Geschäftssitz in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Zug oder Tessin haben oder im Kanton Luzern heimatberechtigt sind. Zusätzlich wurden die folgenden fünf Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen: Valentin Bärth+Andrea Deplazes, Chur; Ueli Brauen+Doris Wälchli, Lausanne; C. Gautschi + M. Unternährer, Zürich; Meinrad Morger+Heinrich Degelo, Basel; Ueli Schweizer, Bern. Es wurden 105 Projekte beurteilt.

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):

Christine Enzmann und Evelyn Enzmann, Zürich

2. Preis (28000 Fr.):

Meinrad Morger + Heinrich Degelo, Basel; Mitarbeiter: Hermann Kohler, Nadja Keller, Barbara Lenherr, Philipp Esch, Otmar Villiger

3. Preis (20 000 Fr.):

Sandra Giraudi, Gentilino

4. Preis (15 000 Fr.):

Samuel Bünzli, Zürich

5. Preis (9000 Fr.):

Weber+Hofer AG, Zürich; Mitarbeiter: Jürg Weber, Josef Hofer, Andreina Bellorini, Eva Bräutigam Haja Rambelo

6. Preis (7000 Fr.):

Peter Affentranger und Rudolf Dietziker, Luzern; Mitarbeiter: Paolo Fasulo

7. Preis (6000 Fr.):

Matthias Burkart, Luzern

Ankauf (5000 Fr.):

Thomas Lüssi, Neuenkirch

Ankauf (5000 Fr.):

Schweizer Architekten, Ulrich Schweizer, Bern; Mitarbeiter: Claudia Burri, Illinca Manaila, Daniel Egger, Andreas Maeschi, Guy Lafranchi

Ankauf (5000 Fr.):

H. U. Gübelin + A. Rigert; Inh. A. Rigert, Luzern; Mitarbeiter: P. Bisang, R. Heini

Fachpreisrichter waren Urs Mahlstein, Kantonsbaumeister, Luzern, Silvia Gmür, Basel, Hans-Peter Jost, Stellv. Direktor AFB, Bern, Manuel Pauli, Stadtarchitekt, Luzern, Andrea Roost, Bern, Peter Zumthor, Haldenstein; Ersatzfachpreisrichter waren Max Herger, Abteilungsleiter Kant.

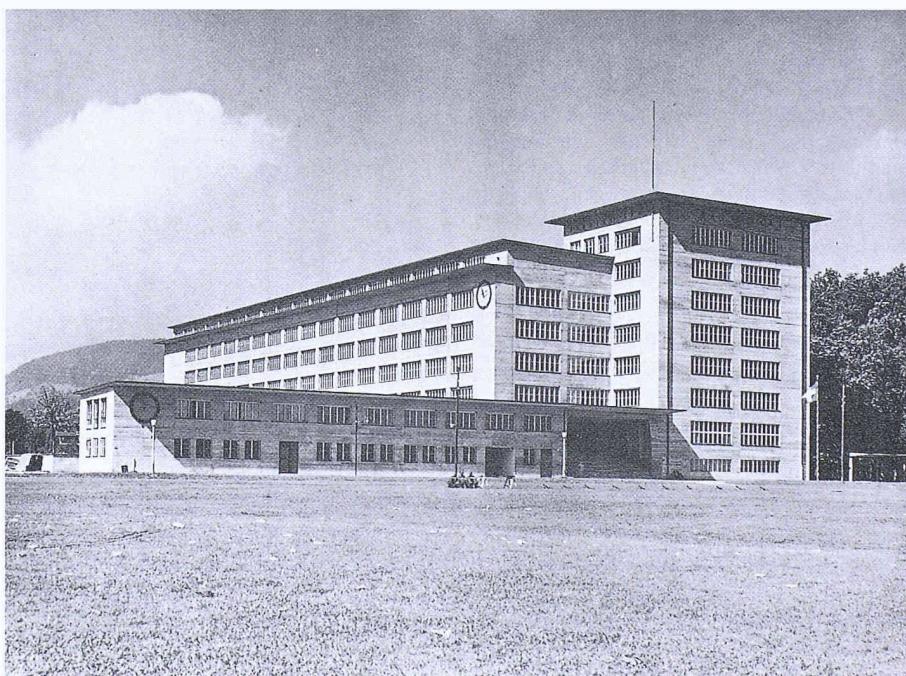
Hochbauamt, Luzern, Roman Lüscher, Luzern, Claus Niederberger, Kant. Denkmalpflege, Luzern.

Wettbewerbsziel

Für die Schulung der höheren Kader der Armee soll ein Armeeausbildungszentrum im Bereich der Kaserne Allmend in Luzern verwirklicht werden. Der bestehende Meilibau wird saniert und umgenutzt und soll inskünftig den Kopf des Ausbildungszentrums bilden. Für die Unterkünfte der Instruktoren und des Personals, das

- Die gute Lage des Kasernenareals zum städtischen Kontext bietet optimale Voraussetzungen für ein modernes Ausbildungszentrum. Die grossen Raumreserven des Areals eignen sich sehr gut für eine Realisierung mit genügend planerischem Spielraum. Die spezielle Lage des Kasernenareals und das neu entstehende Raumangebot ermöglicht eine Mitbenutzung des AAL durch zivile Organisationen.

- Der bestehende Kasernenbau von Armin Meili (1934-35) mit den neu vorgesehenen Nutzungen bildet den Kopf des



Die Infanterie-Kaserne Allmend in Luzern, 1935 von Armin Meili erstellt, ist eine der wenigen

schalungsroh belassenen Stahlbetonkonstruktionen der 30er Jahre in der Schweiz

Restaurant, die Aula/Filmsaal und die grossen Theoriesäle sind Ergänzungsbauten zu erstellen.

Aus dem Wettbewerbsprogramm

1992 hat der Regierungsrat des Kantons Luzern beschlossen, die Realisierbarkeit des Armee-Ausbildungszentrums (AAL) auf der Allmend überprüfen zu lassen. Die architektonische Bedeutung, die vorhandene Bausubstanz und die denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen mussten gebührend berücksichtigt werden.

Die Studie führte zu folgenden Schlüssen:

Armee-Ausbildungszentrums. Er ist dank seiner klaren Baustuktur sehr flexibel nutzbar. Dadurch lassen sich sowohl Unterkunfts- wie auch Unterrichtsräume an zivile Organisationen vermieten.

- Für die Unterkünfte der Instruktoren und des Personals, das Restaurant, die Aula/Filmsaal und die grossen Theoriesäle sind Neubauten zu erstellen.

Der Meilibau als erster bedeutungsvoller Kasernenbau in Sichtbeton der Schweiz steht heute als freistehender Solitär auf der Allmend. Die nach Süden gerichtete Hauptfassade des Traktes A mit den Truppenunterkünften bezieht sich stark auf die

Fortsetzung auf Seite 28

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Christine Enzmann und Evelyn Enzmann, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

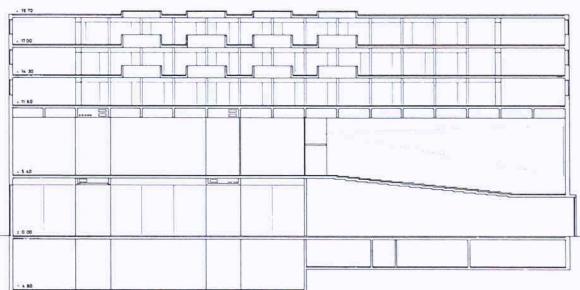
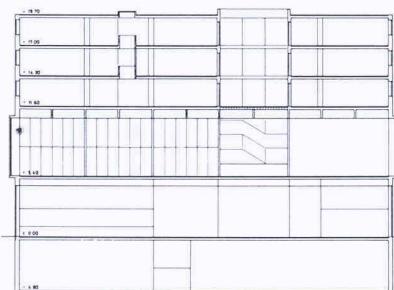
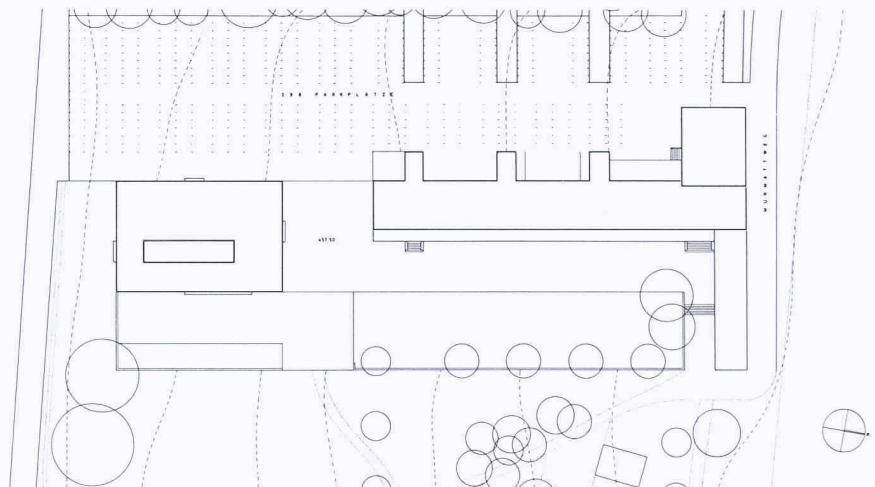
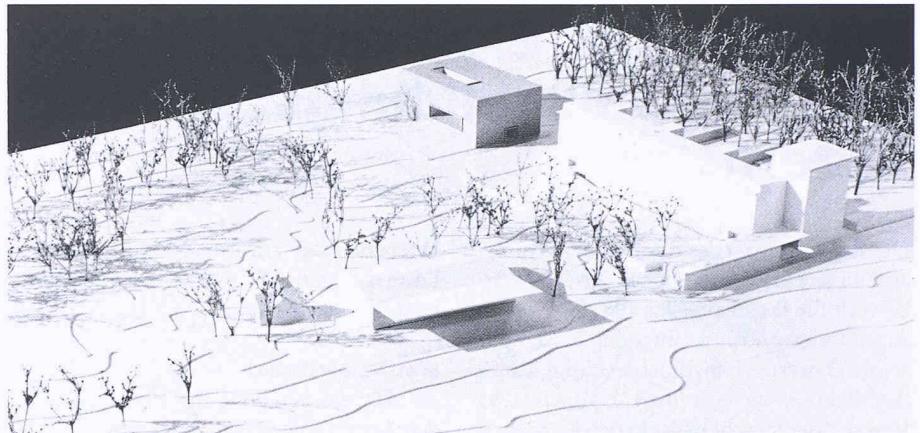
Lapidar, ökonomisch, ein Symbol der selbstverständlichen Notwendigkeit: Auf dieses Ziel sind Konzept, Form und Organisation dieses Projektes ausgerichtet. Keine Geste zuviel, kein Volumen zuviel, das Minimale wird ausgereizt. «Less is more», die Kunst liegt in der Reduktion! Diesem sehr hohen Anspruch wird das Projekt grosstenteils gerecht. Die einfache Kiste wird zum räumlich komplexen System. Der Lichthof bildet mit dem Erschliessungssystem einen «parcours architectural», der den Bezug zur Landschaft spannungsvoll aufnimmt und gleichzeitig logische Funktionsbereiche definiert.

Der Bezug zum Meilbau und zur Allmend wird in präziser, elementarer Weise gefunden, das Außen und das Innen harmonisieren. Es entsteht ein Duo aus zwei unterschiedlichen Partnern, aus einer anderen Zeit, im gleichen Geist. Die Verbindung geschieht durch ein räumliches Feld, durch Grundform, Ausrichtung, volumetrische Abwicklung. Die gewählte Situation ermöglicht die Erhaltung der bestehenden Außenanlagen.

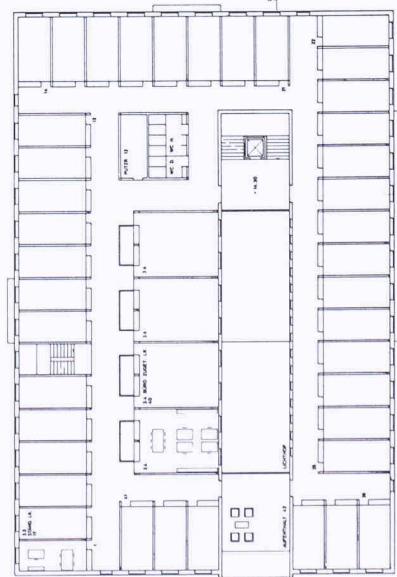
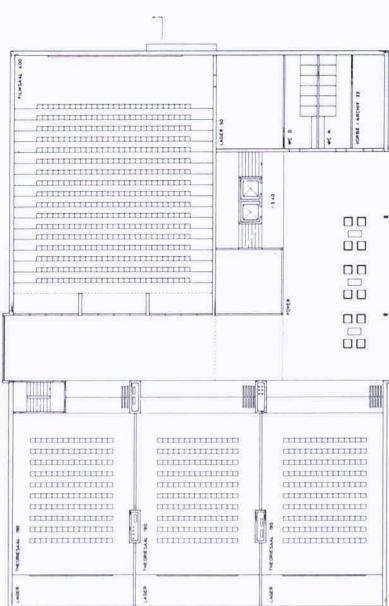
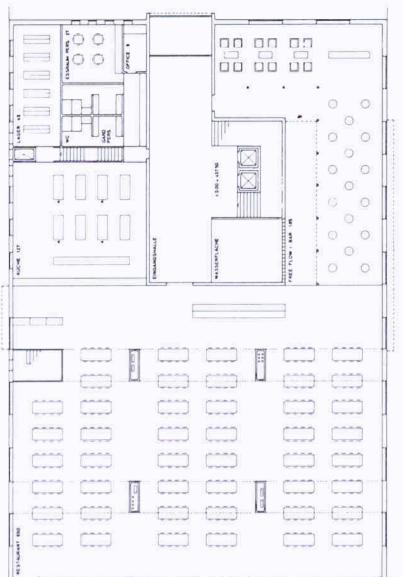
Die Organisation und die funktionellen Abläufe entsprechen der gestellten Aufgabe.

Die Kontinuität der strukturellen Ordnung wird teilweise vermisst. Es fehlt in der Vorstellung (oder Darstellung) der Fassade an der Präzision, wie sie sonst im Projekt vorgetragen wird.

Als Symbol eines zeitgemässen Armeeverständnisses könnte das Projekt Gültigkeit haben.



Querschnitt
Längsschnitt



Erdgeschoss
1. Obergeschoss
3. Obergeschoss

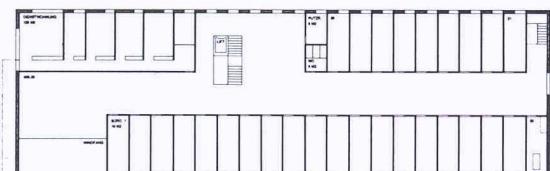
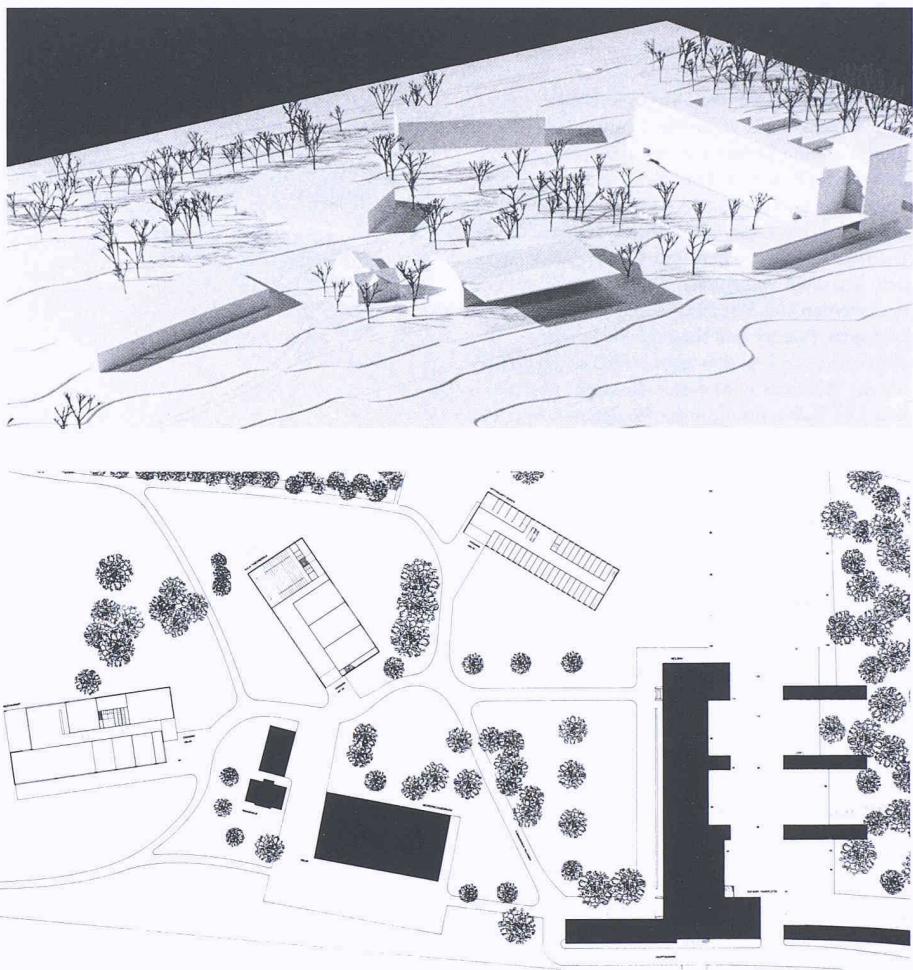
2. Preis (28 000 Fr.): Meinrad Mörger + Heinrich Degelo, Basel; Mitarbeiter: Hermann Kohler, Nadja Keller, Barbara Lenherr, Philipp Esch, Otmar Villiger

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

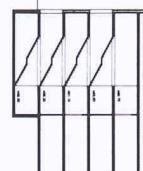
Drei verschiedene, gut proportionierte Baukörper streuen sich in einer selbstverständlichen Art in die Zwischenräume der baumbestandenen grossen Landschaft. Ein gut städtebaulich peripherer Ansatz wird in unprätensiöser Art weitergeführt. Das pavillonähnliche Verhalten mit drei klar gestalteten und klar gesetzten Baukörpern zeigt seine Richtigkeit in der Weite der Allmend und in der Stadtrandsituation von Luzern. Die leicht ansteigende Komposition, unter Einbezug der Mehrzweckhalle, lässt einen spannungsvollen Dialog mit dem Hauptbau von Architekt Meili anklingen.

Sanft geführte Erschliessungswege führen organisch und sehr schön zu den jeweiligen Haupteingängen. Die lange Distanz zwischen Meilibau und Verpflegungsstrakt wird mit der präzisen Plazierung vom Restaurant mit der wunderbaren Aussicht auf Rigi und Pilatus wettgemacht. Die kohärent gestalteten Baukörper weisen interessante Querschnitte auf und gehen sehr sensibel auf die Belichtung und auf die Stimmung der jeweiligen Raumgruppen ein.

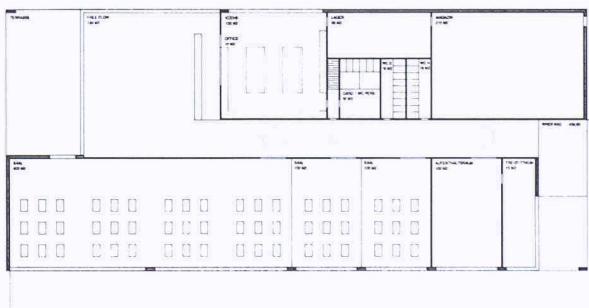
Das Projekt überzeugt durch eine qualitativ schöne Situationskomposition, durch die konsequente Einfachheit in der Gestaltung der drei eingestreuten Baukörper und die klare architektonische Haltung der Pavillonidee im Dialog mit dem Meilibau.



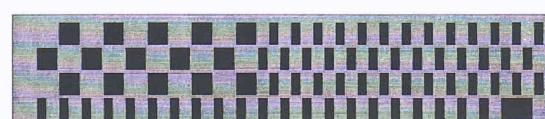
Erdgeschoss Unterkunft



Schnitt



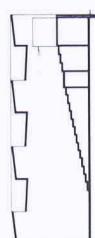
Erdgeschoss Restaurant



Ansicht von Nordosten



Erdgeschoss Theorietrakt



Querschnitt



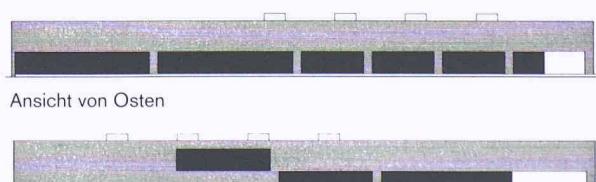
Obergeschoss



Ansicht von Nordwesten



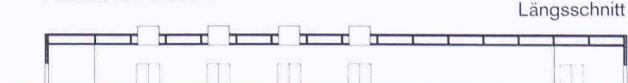
Längsschnitt



Ansicht von Osten



Ansicht von Westen



Längsschnitt

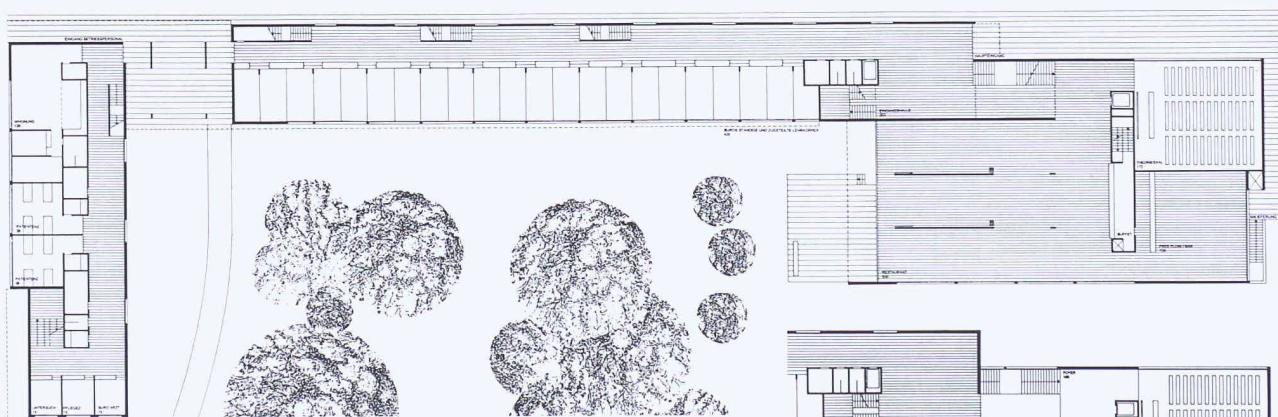
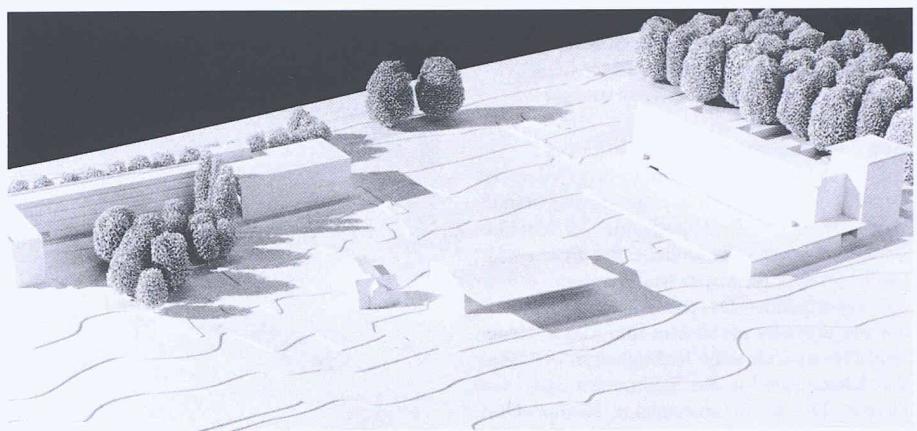
3. Preis (20 000 Fr.):
Sandra Giraudi, Gentilino

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

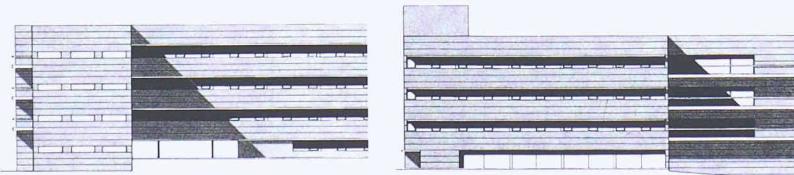
Respekte vor dem Meilibau und die interpretierte hohe Bedeutung des neuen Programms prägen das Konzept. Die Verfasser erachten das vorgesehene Ausbildungszentrum für die höheren Kader der Armee als wichtiges Thema, das in Form eines autonomen, mit einer starken eigenen Identität versehenen Bauvolumens reflektiert werden soll. Die Neubauten werden so zum analogen Partner der Kaserne und nicht zu untergeordneten Ergänzungsbauten. Die Hegemonie des Altbauwesens wird damit allerdings geschmäler. Die Konzentration der Neubauten im südwestlichen Arealteil erlaubt grosse zusammenhängende Freiräume. Die funktionellen Bezüge sind aufgrund des klaren inneren Aufbaus gut.

Die Dimensionierung der Erschliessungszonen ist grosszügig und die innenräumlichen Qualitäten dort ansprechend, wo die Parklandschaft miteinbezogen werden kann. Vorgeschlagen wird eine Gebäudehülle aus ockerfarbenem Kunststein. Die Projektverfasser möchten damit die ernste, strenge Welt des Militärs als auch die Stille der Allmend widerspiegeln. Die deklarierte Absicht ist allerdings kaum nachvollziehbar.

Der Vorschlag besticht durch seine dezidierte Haltung bezüglich alter Kaserne und klare Wertung der neuen Bauaufgabe.

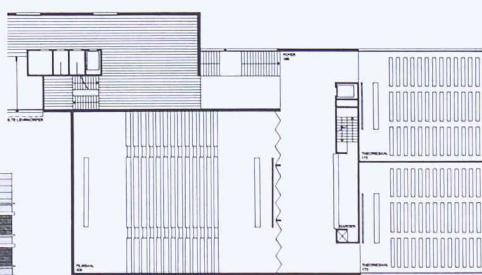


EG

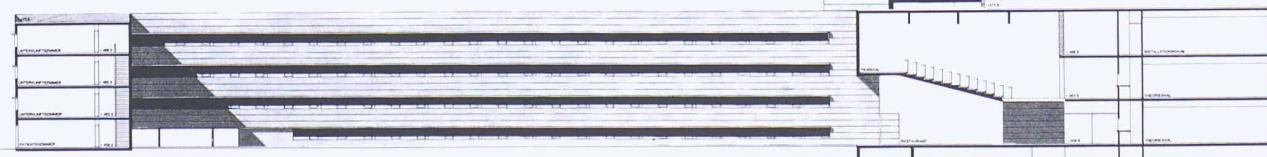


Ansicht von Osten

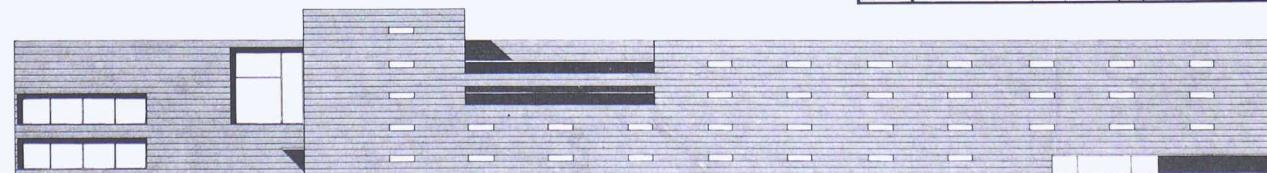
Ansicht von Süden



1. OG



Schnitt



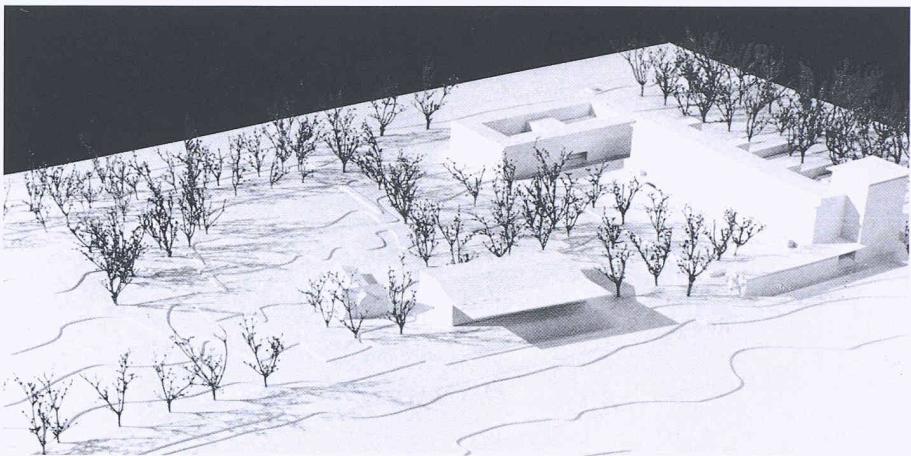
W-Ansicht

4. Preis (15 000 Fr.):
Samuel Bünzli, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Grundidee des Projektes ist die Entwicklung eines kompakten Baukörpers. Ein Kranz von Zimmern umschliesst die grossen Säle im Kern. Dieses Prinzip erweist sich in den oberen Geschossen, wo die gegeneinander versetzten Volumen der Grossräume die Stimmung des Innenhofes prägen, als funktionsfähig.

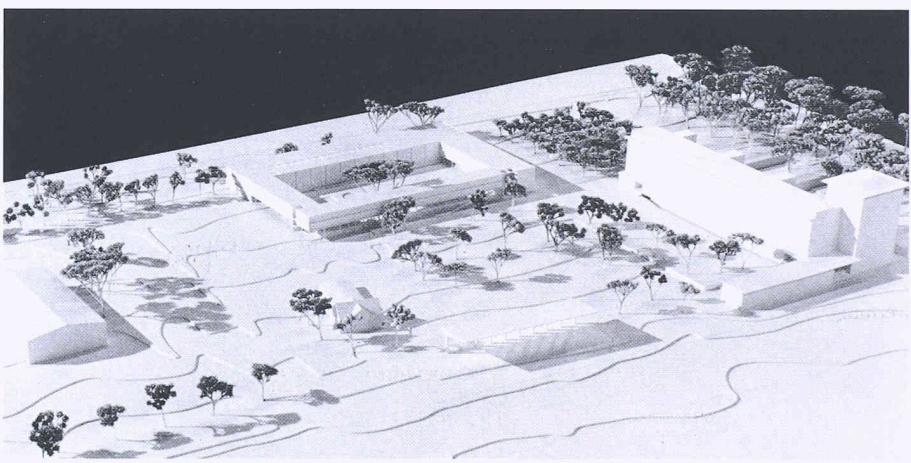
Das Projekt, mit sorgfältiger Handschrift vorgetragen, beantwortet die Frage, was ist eine schweizerische Militärakademie, sehr präzise: Eine in sich geschlossene Schule, in der man auch nochwohnt.



5. Preis (9000 Fr.):
Weber + Hofer AG, Zürich; Mitarbeiter:
J. Weber, J. Hofer, A. Bellorini, E. Bräutigam,
H. Rambelo.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Es wird ein organisatorisch und betrieblich gut durchdachtes Projekt vorgelegt. Die einzelnen Bereiche der Nutzung sind klar gegliedert. Auch die baulichen Strukturen sind klar. Nicht ungeschmälert kann der Entwurf für seine typologische Wahl und sein Verhalten in der landschaftlich-städtebaulichen Situation gelobt werden. Es wird nichts aufgegriffen, was am Ort schon angelegt ist, sondern ein neuer Bautyp einführt, der den Landschaftsraum belastet.



6. Preis (7000 Fr.):
Peter Affentranger und Rudolf Dieziker,
Luzern; Mitarbeiter: Paolo Fasulo

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die städtebauliche Situierung des Projektes mit einer linearen Randbebauung nordwestlich des Meilibaues stärkt sowohl die Wirkung dieses Solitärbaus als auch die Eigenarten des Landschaftsraumes Allmend.

Das Projekt basiert auf einer einfachen, klaren Grundkonzeption, deren Probleme vorwiegend im Missverhältnis des Bauvolumens zu einer pavillonartigen Bebauung liegen.

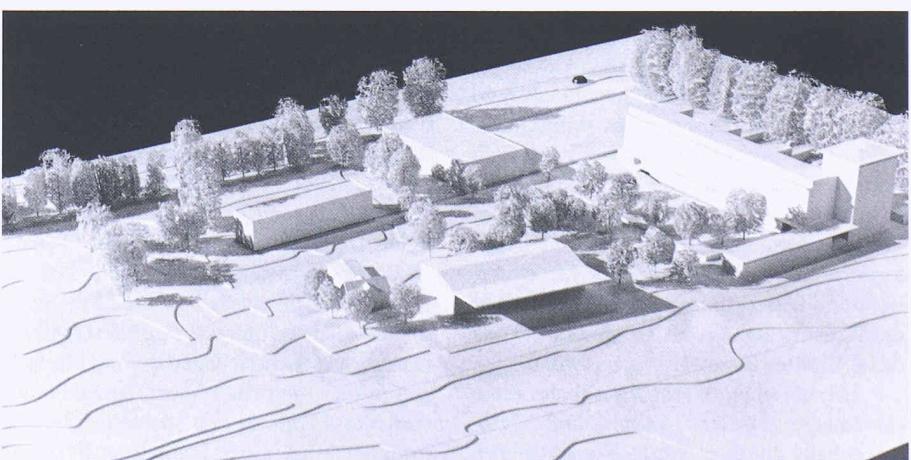


7. Preis (6000 Fr.):
Matthias Burkart, Luzern

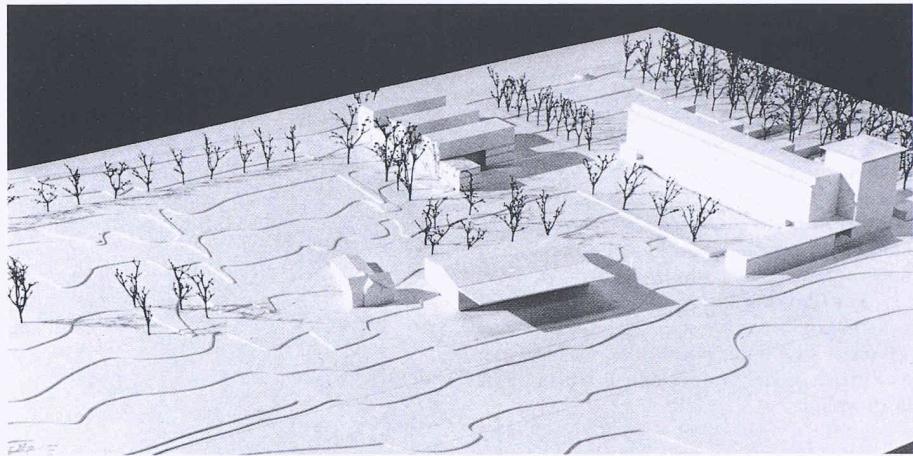
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Situierung der beiden Neubauten längs einer ordnenden Mauerlinie strahlt eine bestehende Einfachheit und Selbstverständlichkeit aus. Mit einer für die beiden Bauten gleichen bescheidenen Gebäudehöhe von 4 Geschossen entsteht gegenüber dem Meilbau eine schlichte Zurückhaltung, die eine sympathische Gesamtanlage entstehen lässt.

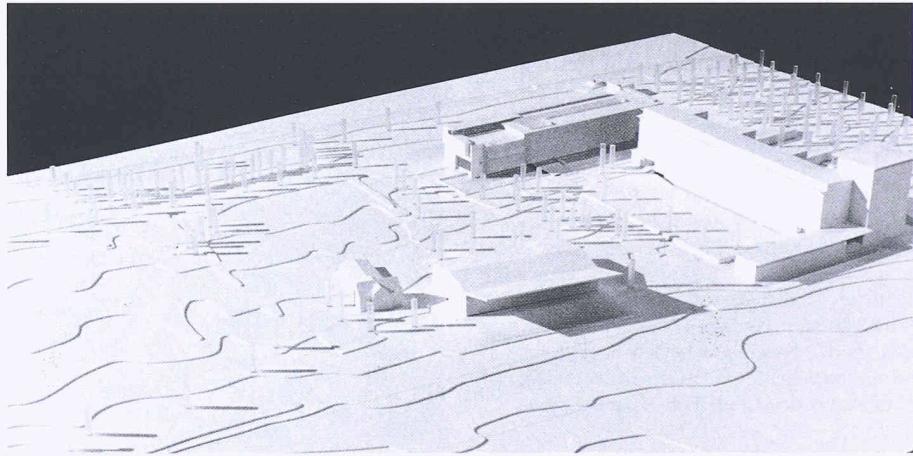
Trotz einer an sich begrüssenswerten Trennung der verschiedenen Funktionen wird die Zweckmässigkeit des Vorschlags durch diverse betriebliche Mängel stark beeinträchtigt.



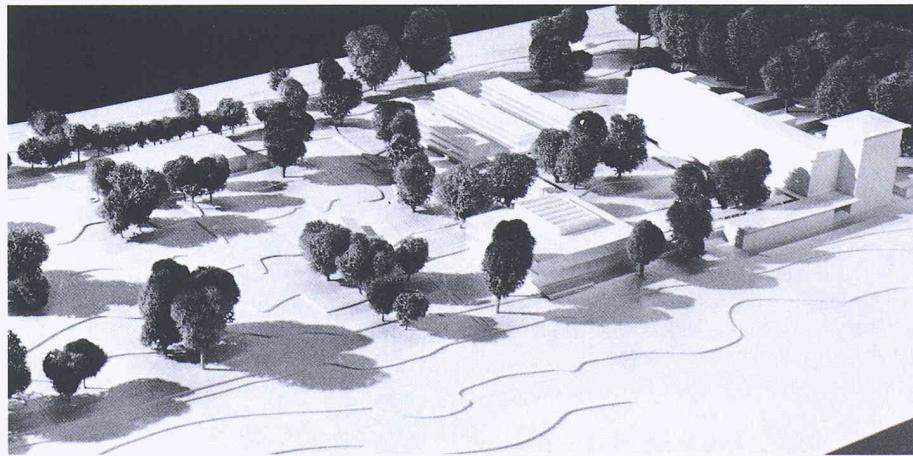
Ankauf (5000 Fr.): Thomas Lussi, Neuenkirch



Ankauf (5000 Fr.): Schweizer Architekten, Ulrich Schweizer, Bern; Mitarbeiter: Claudia Burri, Illinca Manaila, Daniel Egger, Andreas Maeschi, Guy Lafranchi



Ankauf (5000 Fr.): H. U. Gübelin + A. Rigert; Inh. A. Rigert, Luzern; Mitarbeiter: P. Bisang, R. Heinl



davorliegende Ebene und das Alpenpanorama. Ein grosszügiger Respektabstand der Ergänzungsbauten wäre wünschenswert. Organisatorisch, betriebstechnisch und architektonisch bildet der Meilibau den Kopf des AAL. Die zum Meilibau gehörende Umgebung wird eingezäunt. Um die geforderte polyvalente Nutzung für Unterricht und Unterkünfte zu gewährleisten, ist der Westzugang und das Treppenhaus West des A-Traktes für zivile Nutzer offen.

Die bestehende Pferderennbahn muss als Anlage erhalten bleiben. Die Mehrzweckhalle mit dem Vordach aus vorfabri-

zierten Elementen kann zum Vorteil einer optimaleren Gesamtlösung verschoben werden. Das von den Reitvereinen benutzte Waaghaus ist das älteste Haus auf der Allmend und soll erhalten bleiben.

Die Allmend gilt, aufgrund ihrer zentralen Lage, als attraktiver Frei- und Naherholungsraum der Agglomeration Luzern.

Sie soll grundsätzlich für Nutzungen im öffentlichen Interesse reserviert bleiben. Das Schwergewicht liegt dabei auf Nutzungen in den Bereichen Sport, Ausstellungswesen und Freizeit. Mit Ausnahme der Kasernenerweiterung ist keine Intensivierung

und Ausweitung der heutigen Nutzungen anzustreben. Der Freiraum Allmend ist in seiner heutigen, flächenmässigen Ausdehnung weitestgehend zu erhalten.

Aus dem Raumprogramm: Bereich Verpflegung mit Küche, Restaurant, Aufenthaltsraum, Bar, Freizeitraum: 1400 m²; Bereich Unterricht mit Filmsaal und drei Theoriesälen: 950 m²; Unterkunft/Büros (52 Zimmer und 44 Büros für Lehrkörper): 1700 m²; Unterkunft für Offiziere (10 Zweierzimmer), Unteroffiziere (3×40 m²) und Soldaten (5×80 m²), Dienstwohnung; Sanität; 110 m²; Nebenräume 740 m².

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Einwohnergemeinde der Stadt Basel	Wohnüberbauung Brohengasse in Bettingen BS	Architekten und Planer, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Basel-Stadt haben oder in Bettingen heimatberechtigt sind	31. März 95	49/1994 S. 1041
Stadt Liestal	Überbauung «Untere Grosse Matt», Liestal PW	Architekten und Planer, die seit mindestens dem 1. Januar 1993 Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Liestal haben oder Bürger von Liestal sind	7. April 95	51-52/ 1994 S. 1083
Fondation Philippe Rhottier, Bruxelles	Prix Européen de la Reconstruction de la Ville	Les œuvres doivent être achevées (ou en voie d'achèvement) et leur réalisation remontera au maximum à 1992	15 avril 95	3/95 S.36
Gemeinde Wünnewil-Flamatt FR	Erweiterung Orientierungsschule in Wünnewil	Architekten, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Freiburg haben.	12. Mai 95 (31. März 95)	6/1995 S. 142
Int. Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen IAKS	IAKS-Award, beispielhafte Sport- und Freizeitbauten	Der Wettbewerb wird weltweit ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind Bauherren/Betreiber (Träger) sowie Architekten und Planer der erwähnten Baukategorien. Die Bewerbung muss von Träger und Planer gemeinsam eingereicht werden.	24. Mai 95	3/1995 S. 36
République de Corée	Musée National de la République de Corée, concours international, deux phases	La première phase est ouverte aux architectes du monde entier, titulaires de leur diplômes d'architecture; les auteurs des 5 projets classés premiers seront invités à participer à une seconde phase du concours, en association avec un architecte coréen.	31 mai 95 (20 fev. 95)	4/1995 p. 66
Tiefbauamt des Kantons Bern	Gestaltungskonzept Könizstrasse/Schwarzenburgstrasse in Köniz, PW	Teilnahmeberechtigt sind Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Bern.	30. Juni 95 (15. Jan. 95)	1-2/1995 S. 16
Gemeinde Ingenbohl SZ	Schulhaus «Büöl», Ingenbohl	Architekten, die im Kanton Schwyz seit spätestens dem 1. August 1994 Wohn- oder Geschäftssitz haben (Gemeindeschulen Ingenbohl; Hr. Monsch, 043/31 23 46)	30. Juni 95 (7. April 95)	folgt

Neu in der Tabelle

Energie 2000/BEW Diane Öko-Bau	Diane Öko-Bau-Preis 95, Niedrigenergiehäuser in ökologischer Bauweise	Studierende aller Fachrichtungen mit Semester-, Diplom- oder Facharbeiten an schweiz. Ing.-Schulen und Techn. Hochschulen; Kontakt: N. Hodel, Gartenmann Engineering AG, Laubeggstr. 22, 3000 Bern 32	30. April 95 (28. Feb. 95)	8/1995
Europäisches Naturschutzt- jahr, Buwal	Preisausschreiben für Naturschutzfachleute	Fachleute aus den Fachrichtungen Natur- und Umweltschutz, Landschafts-, Raum-, Siedlungs- und Grünplanung, Land- und Forstwirtschaft, die seit dem 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz haben.	26. April 95	7/1995 S. 173
Chambre genevoise immobilière	Construction d'un «nouvel habitat individuel»	Architectes ayant leur domicile professionnel ou privé dans le canton de Genève, au 1 ^{er} janvier 1995, reconnus en tant que mandataires professionnellement qualifiés indépendants. Etudiants inscrits à l'E.A.U.G. et à l'E.P.F. (dès 2 ^e cycle) et à l'E.I.G. (dès 3 ^e année) domiciliés ou originaires du Canton de Genève peuvent participer au concours. Architectes originaires du canton de Genève inscrits au REG. A ou B.	28 avril 95	8/1995 S. 199
Service des Bâtiments de l'Etat de Vaud	Centre d'enseignement secondaire et centre d'enseignement professionnel à Morges, concours à deux degrés	Le concours est ouvert à tous les architectes, domiciliés ou établis avant le 1 ^{er} juillet sur le territoire d'un des cantons suivants: Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais et Vaud (voir p. 199, 8/1995!)	14 juillet 95	8/1995 S. 199
hrs Hauser Rutishauser Suter AG, Kreuzlingen, Stockwerkseigentümergemeinschaft Webersbleiche, St. Gallen	Überbauung Webersbleiche, St. Gallen, PW	Architekten, die in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden seit mindestens dem 1. Januar 1994 niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz).	14. Juli 95 (6. März 95)	8/1995 S. 199

Gemeinde Reichenburg SZ	Erweiterung Schulanlage Burg, Reichenburg, PW	Architekten, die im Kanton Schwyz seit spätestens dem 1. Januar 1994 Wohn- oder Geschäftssitz haben.	16. Juni 95 (3. März 95)	9/1995 S. 22
Solar 91	Schweizer Solarpreis 1995	Solaranlagen, die im Zeitraum vom 1. Januar 1994 bis 31. Juli 1995 in Betrieb genommen wurden.	31. Juli 95	11/1995 S. 280

Wettbewerbsausstellungen

Primarschulgemeinde Oetwil-Geroldswil ZH	Erweiterung Primarschule Letten, Oetwil ZH	Gemeindescheune Oetwil a.d.L.; 31.3. bis 6.4.; 31.3. und 1.4., 18 bis 20 Uhr; 2.4., 10 bis 12 Uhr; 3. und 4.4., 17. bis 19 Uhr; 5. und 6.4., 14 bis 16 Uhr	folgt
--	--	--	-------

Wettbewerbe

Immeuble à usage mixte et aménagement de la place de la Fontaine, Chêne-Bougeries/GE

Ce concours de projet, organisé par la Fondation communale pour l'aménagement de Chêne-Bougeries, visait à la construction en deux étapes d'un immeuble à usage mixte, situé entre le chemin de la Fontaine, la rue de Chêne-Bougeries et la Seymaz, ainsi que l'aménagement de la place de la Fontaine.

1^{er} prix:
P.-A. Renaud; collaborateurs: J.-C. Arnold, E. Gagliardi, M. Bene, P. Liechti
2^e prix:
M. Frey, architecte associé, F. Frey, P. Rosse, G. Varesio, S. Vuarraz; collaborateurs: S. Durante, J.-P. Ghisalberti
3^e prix:
I. et W. Francesco
Achat:
Sigfrido Lezzi; collaborateur: B. Harden

Jury: Michael Annen, architecte, président; Eric Dunant, président de la Fondation, vice-président; Yvonne Piquilloud, conseillère municipale; Emile Biedermann, conseil de la Fondation communale; Chantal Scaler, architecte; Pierre Delacombaz, architecte; Francis Goetschmann, architecte; Jacques Roulet, architecte. Suppléants: Camille Froidevaux, conseil de la Fondation communale; Jaques Moglia, architecte, DTP Expertes: Pierre-André Gesseney, ing., Office des transports et de la circulation; Mario Levental, ing., Service de l'écotoxicologie, acoustique environnementale.

Erweiterung Primarschulanlage Letten in Oetwil a. d. L., ZH

Die Primarschulgemeinde Oetwil-Geroldswil veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschulanlage Letten in Oetwil. Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Kreisgemeinde Weiningen oder Heimatberechtigung in den vier politischen Gemeinden. Zusätzlich wurden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Ergebnis:

1. Preis (21 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):
Michel Rappaport, Zürich; Christian Müller, Landschaftsarchitekt

2. Preis (19 000 Fr.):
Georg Gisel, Zürich; Mitarbeiter: Bernhard Baumann, Michael Baumann

3. Preis (12 000 Fr.):
Joos & Mathys, Zürich
4. Preis (10 000 Fr.):
Rudolf Moser & Andreas Galli, Zürich; Mitarbeiter: Selmai Sahin, Natalie Broedhead

5. Preis (7000 Fr.):
Armando Meletta + Ernst Strebler + Josef Zanger, Zürich; Mitarbeiter: Hanspeter Rusch

6. Preis (5000.- Fr.):
Fritz Weber, Eberli Weber Braun, Zürich; Mitarbeiter: René Binder

Ankauf (4000 Fr.):
Alain Rappaport, Zürich
Fachpreisrichter waren Arnold Amsler, Winterthur, Marianne Burkhalter, Zürich, Max Steiger, Baden, Rudolf Guyer, Zürich.

Centre d'enseignement professionnel du Nord vaudois, Yverdon-les-Bains

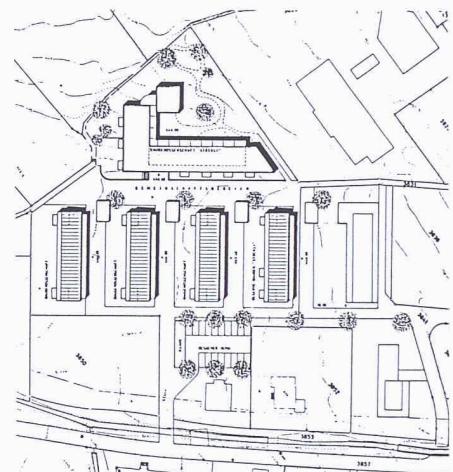
Ce concours sur invitation, organisé par le Service des bâtiments de l'Etat de Vaud, visait à la réalisation d'un nouveau bâtiment d'enseignement, d'ateliers d'enseignement et de gymnastique au Centre d'enseignement professionnel du Nord vaudois (CEPNV), à Yverdon-les-Bains.

1^{er} prix:
Ueli Brauen, Doris Waelchli, architectes, Lausanne; collaborateur: Laurent Bertuchoz; conseil: Sancha SA, ingénieur civil, Yverdon-les-Bains.

2^e prix:
Jean-Marc et Colette Ruffieux-Chehab, architectes ETS-EPFL/SIA, Fribourg; collaborateurs: Barbara Boschung, Paul-Emile Ducrest, Jean-Luc Renevey

3^e prix:
Christian Bridel, architecte EPFL/SIA, Vinzel; collaborateurs: Jean-Marc Onesta, Andreas Tschopp

Le jury était composé de François Cattin, Service des bâtiments de l'Etat de Vaud, Lausanne, président; Marc-Henri Cuendent, chef de la section administration de la formation professionnelle, Lausanne; Michel Indermühle, directeur CEPNV, Yverdon-les-Bains; Ivan Kolecek, arch., Lausanne; Philippe Gueissaz, arch., suppléants: Elinora Krebs, arch., Service de la formation professionnelle, Pierre Erbeau, doyen au CEPNV, Yverdon-les-Bains.



Uetikon a. S., Projekt Loewensberg & Pfister, Zürich

Überbauung Scheug, Uetikon am See ZH

Der Gemeinderat Uetikon am See ZH erteilte an vier Architekturbüros Studienaufträge für die Erstellung von Genossenschaftswohnungen auf dem Areal Scheug.

Das Beurteilungsgremium empfahl den Bauträgern einstimmig das Projekt von Loewensberg & Pfister, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Die weiteren Projekte stammten von den folgenden Architekten: R. und E. Guyer; Architektengemeinschaft Kuhn Fischer Partner und P. A. Keller + H. Landolt; Rütti + Rütti; alle Zürich. Fachexperten waren A. Suter, Zürich, W. Ramseier, Zürich, E. Labhard, Uster.

Erweiterung Karolinenheim in Rumendingen BE

Die Gemeinde Rumendingen erteilte an vier Architekten Studienaufträge für die Erweiterung des Karolinenheims.

Das Beurteilungsgremium empfahl dem Auftraggeber, das Projekt von Oskar Fiechter, Burgdorf, weiterbearbeiten zu lassen.

Die weiteren Projekte stammten von den folgenden Architekten: Liechti + Sollberger, Burgdorf; Kaufmann + Partner, Burgdorf; Kurth und Partner, Bern. Fachexperten waren Thomas Buschor, Burgdorf, Heinz Rothen, Münsingen, Walter Schindler, Bern, Martin Sturm, Langnau, Heinz Rychener, Burgdorf.